



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welsheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 16. Mai. Das gestern erfolgte Hinscheiden des Professors an der Baugewerkschule Baumgärtner, des Abgeordneten für Ludwigsburg, erregt in allen Kreisen das innigste Mitgefühl.

Stuttgart, 17. Mai. Heute ist der Tag, an welchem nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Cannes, zuletzt in Duchy, Ihre königlichen Majestäten, neugesärkt durch den erfolgreichen Aufenthalt in mildem Klima, wieder in die Heimath einziehen. Das ganze Land mit dem Fürstenpaar den herzlichsten Willkommen entgegen. Und in zwei Tagen werden sich, von Sr. Maj. feierlich eröffnet, die Hallen aufthun, in welchen das ganze Land das Schönste, was es leisten kann, darstellt und vor allen andern Besuchern Ihren Majestäten zum Einzug darbringt. Unsere Stadt hat ihr Festgewand angelegt, die Vereine, die Bürger rüsten sich zum feierlichen Empfange. Um 3 Uhr 55 werden Ihre Maj. mit der Säubahn hier eintreffen.

Wopfinger, 16. Mai. Am letzten Samstag holten 2 Diensthoten (ein Knecht und eine Wagn) von Müller Mellich in Ummemingen Wasser. Am Brunnen gerieten sie miteinander in Streit, der damit endete, daß der Knecht die Wagn mit der Schafse an den Kopf schlug, welche in Folge dessen tödtlich getroffen wurde. Nach 2 Stunden gab sie ihren Geist auf. Beide Diensthoten sind von Ummemingen. Der Thäter wurde ans R. Amtsgericht Neresheim eingeliefert.

Walen, 14. Mai. Gestern ereignete sich auf dem Braunenberge, veranlaßt durch die, man darf wohl sagen, Niederlichkeit eines Knechts ein großes Unglück. Derselbe unterließ es, trotz der Mahnung eines Knaben, bei der Abfuhr einer schweren Ladung Steine aus den hochgelegenen Steinbrüchen gehörig zu bremsen, so daß die armen Pferde der großen Last nicht mehr gewachsen waren und Kof und Wagen mit furchtbarer Eile den nachjähren Berg hinabgejagt wurden, wobei schließlich die Deichsel brach, die Pferde stürzten und das eine sofort zermalmt wurde und auch das andere verloren ist.

Crailsheim, 14. Mai. Gestern Mittag erwischte ein hiesiger Kaufmann einen etwa 12 Jahre alten Knaben, der sich heimlich ins Haus geschlichen hatte, gerade in dem Augenblicke, als er aus der Ladentasse Geld entwendete. Der Knabe hat dort schon mehrmals, im ganzen ca. 20 Mark gestohlen.

— Das Bleibtren'sche Schlachtengemälde wird am 6. Juni hier eintreffen und zur Besichtigung aufgestellt werden.

Vom Schönbuch, 14. Mai. Vom 5.—11. Mai war in Tübingen das Schlachtgemälde von Prof. Bleibtren ausgestellt. Der Besuch desselben war ein sehr zahlreicher und ergab die Einnahme die hübsche Summe von 900 M. Es dürfte diese Summe wohl zu den größeren Erträgen zählen, die bis jetzt in den Städten, wo das Bild ausgestellt worden, erreicht wurde. Von hier kommt das Gemälde nach Backnang.

Berlin, 16. Mai. Der Kaiser hat mit großem Eifer nach seiner Rückkehr aus Wiesbaden alle seine Arbeiten wieder aufgenommen und sich in gewohnter Weise mit besonderer Sorg-

falt den militärischen Angelegenheiten bis in die kleinsten Einzelheiten zugewendet. Bekanntlich ist als Schußwaffe für die schwere Kavallerie an Stelle der bisherigen Pistolen der Revolver eingeführt. Für heute hat nun der Kaiser laut „R. Z.“ die Vorstellung eines Mannes vom Regiment Gardes du Corps in voller Ausrüstung, und zwar zu Pferde auf dem Hofe seines Palais befohlen, um Allerhöchstselbst zu bestimmen, wie der Revolver in Zukunft in der praktischsten Weise befestigt und getragen werden soll. Die militärischen Besichtigungen, welche der Kaiser selbst vornehmen will, dehnen sich bis zur Hälfte des nächsten Monats aus; sie werden sich nach den großen Paraden in Berlin und Potsdam am 30. und 31. ds. auf die Kavallerie ausdehnen und mit einer Besichtigung der Garde-Feldartillerie schließen. In den ersten Julitagen findet beim Garde-korps, und zwar bei dem hier garnisonirenden 3 Garderegiment z. F., die Uebung eines Detachements des Sanitätskorps statt, welches aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes, und zwar auf Kriegsstärke zusammengezogen wird.

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung unverändert die elsass-lothringische Eisenbahn-Anleihe, erledigte die erste Lesung des Handelsvertrags mit China, nahm in dritter Lesung die §§ 1—5 und 7 des Reichsgesetzes an und wies den § 6 nochmals an die Commission zurück.

Man zählt dieses Jahr in Mittel-Europa nicht weniger als 9 große Ausstellungen, nämlich in Stuttgart, Frankfurt a. M., Halle, Hannover, Braunschweig, Breslau, Brüssel, London und Mailand, darunter sind also 6 deutsche Ausstellungen, abgesehen von kleinen Spezial-Ausstellungen.

Seidelberg, 15. Mai. Die Kunde einer grausen That verbreitet sich in hiesiger Stadt. Bierbrauer Jäger „zum Engel“ dahier gerieth heute Vormittag, wie man vermuthet in Folge von Familienzwistigkeiten, in Wortwechsel mit seinem Schwager Otto Koch aus Langenkandel und wurde dabei von letzterem erschossen. Koch erstattete sofort selbst von der verübten That Anzeige bei Großh. Staatsanwaltschaft.

Frankfurt, 16. Mai. Verfloffene Woche sollte eine Wittve gepfändet werden. Die Forderung betrug 40 M. Sie bot, um den Verkauf aufzuhalten, zwei Mark als Abschlagung, worauf man nicht einging. Die damals schon kränkelnde Frau, welche die größte Noth erheuchelte, verstarb und hinterließ in Depositen auf der Bank 20,000 M. und in Baar 10,000 M.

Frankfurt, 17. Mai. Gestern kam ein Mann auf das Standesamt, um die Geburt seines Kindes anzumelden. Als man ihn nach dem Geschlecht fragte, wußte er es nicht anzugeben und erklärte, nach Hans gehen zu wollen, um sich besser zu informieren. Als er zurückkam, mußte er nicht nur bei dem Geburts-, sondern auch bei dem Todesamt Anzeige machen, da inzwischen sein Knabe gestorben war.

Ausland.

Petersburg, 17. Mai. Ein kaiserlicher Ukas vom 16. ds. enthebt Boris Melitoff seines Postens als Minister des Innern und ernennet an seiner Stelle den Grafen Ignatiuff zum Minister des Innern.

Warschau, 16. Mai. Einer durch eine Proklamation auf morgen angekündigten Judenhege wird durch energische Vorsichtsmaßregeln Seitens der Behörden begegnet.

Rom, 15. Mai. Alle Journale sprechen sich mißbilligend aus über das Verhalten Frankreichs in der tunesischen Frage und heben hervor, daß die von Frankreich bis zum letzten Augenblicke abgegebenen Erklärungen die letzten Entschließungen der französischen Regierung nicht hätten vorhersehen lassen.

Luzern, 16. Mai. Mit dem nahe bei Faudo gelegenen 1557 Meter langen Rehrunnel von Prato wurde der letzte der sieben Rehrunnel der Gotthardbahn durchgeschlagen, und nun ist das spröde Gestein von der Arbeit besiegt und geebnet der Weg nach dem Süden.

Liverpool, 16. Mai. Kurz vor Mitternacht wurde eine mit Dynamit gefüllte Röhre in das Centralbureau der Polizei geworfen; welche viele Fenster zertrümmerte, Menschen aber nicht verletzte.

Konstantinopel, 15. Mai. In der letzten Sitzung der Delegirten in der griechischen Grenzfrage erklärten die türkischen Mitglieder der Konferenz, sie seien noch nicht ermächtigt, die lezt hin vorgelegten vier Punkte zurückzuziehen. Die Botschafter verschoben daher die Sitzung auf den 16. Mai, indem sie die Hoffnung aussprachen, die türkischen Delegirten würden bis dahin definitive Antwort geben: Graf Hatzfeldt binirte heute beim Sultan.

Konstantinopel, 17. Mai. In der gestrigen Sitzung der Konferenz über die griechisch-türkische Grenzfrage zogen die türkischen Delegirten die bekannten vier Punkte zurück. Die Verhandlungen nahmen im Uebrigen einen befriedigenden Verlauf, so daß man nach einigen Sitzungen bereits ein vollständiges Einvernehmen erwarten zu können glaubt. Heute findet abermals eine Plenarsitzung der Deputirten Statt.

Der Centaur.

Ein Lebensbild aus dem modernen Berlin.

Marie Giese.

Von Albert Roderich.

(Fortsetzung.)

Verdorben und gestorben.

Seit zwei Tagen wehte starker Thaumwind. Der Schnee zerfloß in Wasser und es tropfte von Dächern und Bäumen. Aus dem nassen Grunde des Thiergartens stiegen kalte Dünste auf; der Wind seufzte in den dünnen Ästen, unter denen der Wagen schnell dahinjahr. Kaum hörte man auf dem durchweichten Wege das Geräusch der Räder. Der Mond war nicht aufgegangen oder die breite Wolkendecke, welche sich wie ein phantastisches Thiergebilde von Westen her über den Himmel wälzte, hatte sein blaßes Licht erstickt. Die vermunnte Gestalt saß regungslos und mit geschlossenen Augen im Wagen und blickte in das abendliche Dunkel; sie schauerte, aber sie versuchte nicht, die weiche Hülle fester um sich zu ziehen. Thränen wären ihr eine Wohlthat gewesen, doch sie fand keine.

„War es Nummer Acht?“ fragte der Kutscher, indem er die Wagenthür öffnete.

„Ich habe die Zahl vergessen; über der Kellertür muß das Schild eines Schuhmachers sein.“

„Ein Schild seh' ich hier nicht; vielleicht in's nebenan.“ Sie stieg aus. „Doch, es muß hier sein; ich kenne das Haus von früher her. Das Schild ist fort; dort hieug es sonst.“ Sie gieng auf die Thüre zu.

„Warten Sie, Madame, ich werd' aufmachen.“ Er stolperte voran und klopfte, doch Niemand antwortete. „Ach so, es ist offen, geh'n Sie nur hinunter. Vielleicht sind die Leute in der Hinterstube. Adieu auch!“

Leise bewegte die junge Frau den Drücker und trat ein. In der Werkstätt war es dunkel und die Klingel, welche sonst getönt hatte, wenn man den Fuß auf die erste Treppenstufe setzte, blieb stumm.

„Eine!“ ließ sich eine matte Stimme aus dem Winkel hören.

„Bist Du es, Kind, was machst Tu hier im Finstern!“

„Eine!“ wiederholte die Stimme lauter und ängstlich.

„St! St! nicht schreien! es schadet der Gesundheit.“ lis-pelte es in der Hinterstube, deren Thür behutsam geöffnet

ward. Zugleich erschien vor dem Spalt der Lehteren die rotthe fleischige Hand des Krämers. Sie beschattete ein Lämpchen. „Sei ruhig, Kind; Eine ist gleich wieder hier.“ „Nachbar Kasemann, komm' her!“ murmelte eine Stimme unter der Bettdecke.

„Du liebe Zeit! wer bleibt dann bei dem Süppchen? Nun, ja doch, ich komme schon!“

Der Kopf des Materialisten zeigte sich über der Lampe. In bester Form saß die steife, gedrehte Tolle über der hohen, fettglänzenden Stirn, doch die hellen Nenglein zeigten anstatt des sonstigen, halb gutmüthigen, halb listigen Zwinferns einen etwas gespannten, besorgten Ausdruck.

„Sind Sie es, Herr Kasemann? Ich komme, um zu sehen, wie es den armen Leuten geht. Es fehlte mir bisher —“ sie wagte nicht, den Satz zu vollenden. Ihr Gewissen straste sie.

„Ach, Fräuleinchen oder gnädiges Frauchen, da sieht man Sie endlich mal wieder! Ja, ja, hier stehen die Sachen schlecht. 's ist etwas faul im Staate Dänemark — das heißt — entschuldigen Sie, die Bemerkung paßt nicht hieher. Man sollte keine Wiße darüber machen.“

„Bringen Sie das Licht, Herr Kasemann; ist der kleine Centaur — ist Fanny auch krank?“

„Auch krank? Du liebe Zeit, hat Linchen Ihnen denn nicht geschrieben? Vielleicht wollte sie dem gnädigen Frauchen keinen Schreck einjagen, was manchmal üble Folgen haben kann.“

Ulma hatte den Mantel abgeworfen und sich dem Bett genähert. „O!“ flüsterste sie und trat entsezt einen Schritt zurück.

„Keine Hoffnung,“ erwiderte eben so leise Kasemann.

„Sehen Sie den Wurm gefälligst näher an.“

Der Kopf lag auf einem stark erhöhten Kissen, es sah aus, als ob das Kind säße. Man hatte ihm das Haar noch kürzer geschnitten und einen Leinwandstreifen straff um die Stirn gebunden. Das Gesicht war wachsgelb, die blauen Adern liefen wie ein dunkles Netz über die eingesunkenen Schläfe hin.

„Merkwürdigerweise ist sie immer bei Besinnung,“ gab Kasemann wieder an, indem er seinen Mund dem Ohr der bebenden Frau näherte. „Wo ist Deine Mutter, Fanny?“ fuhr er lauter fort und tippte mit dem Zeigefinger an den Kopf der Kleinen.

„Fort,“ murmelte das Kind mit geschlossenen Augen.

„Und Vater?“

„Auch fort. Alle fort und todt, sagt Eine.“

Fortsetzung folgt.

Frühling und Sommer.

Lieder von J. G. Fischer.

Morgenlied.

Vom Gestad und Kellen klang,
Horch! des Tages erste Flöte,
Das bist du, o Morgenröthe,
Und dein himmlischer Gesang:

Oh' dein hohes Lied verschwebt,
Sing' auch mich in deinen Frieden,
Oh' das laute Thun, hienieden
Deine Sonne neu belebt.

Was der Tag noch bringen mag,
Wird es deiner Andacht gleichen,
Deine Frömmigkeit erreichen,
Seele du vom ganzen Tag?

Engel, der dem Gruß entbot,
Wie des Friedens lichte Taube,
Erstes Glöhen und erster Glaube,
Segensengel Moränenroth!

Bei Sonnenaufgang.

Komm', komm', Du geliebter erster,
Schönster Strahl der geliebten Sonne,
Deine Erde wartet und betet fromm,
Meine Seele kriet, mein Herz ist offen,
Dring' ein, dring' ein

Und laß dir stammeln: Dein! Dein!

Laß alles Hoffen Und alles Wagen
Um dich versammeln Und zu dir mich sagen:
Mutter der Wonne, Mein! Mein!

Vor einer Knospe

Müde hab' ich mich geschaut, Wann erblühen soll ihr Leben,
Doch es weigert sich die Braut, Ihren Schleier aufzuheben.

Und ich schloß die Lider kaum,
Wie man schnell das Auge schreutet —
Sieh', da ist sie schon vom Traum
Auserwacht und blüht und leuchtet.

Und der Blick, so sehnsuchtvoll, Sah es nicht, wie sich's begeben:
Was ein Wunder bleiben soll, Darf das Auge nicht erleben.

Unter den Blumen.

Und so seid ihr längstbegehrten Alle wieder da!
Seid nun auch, ihr küßenswerthen, Meiner Seele nah'.
Süßes, wunder süßes Düften, Welches heut begann,
Und die Todten aus den Gräbern Auserwecken kann!
Nicht mit Namen will ich sagen, Wie du lieb und mild;
Nicht der Worte wärmstes Wagen Wär' ein armes Bild.
Nist mir doch, das Schönste blühe, Wo ich ferne bin,
Und der Lenz, für den ich glähe, Sei verichloß'ner Sinn.
Kannst Du, Mägdlein, mir es deuten, Du bekränztes Kind,
Al' dieß Weh'n und helle Läuten Durch den Frühlingswind?
Engel, der sein Marienzüden Mir entgegenhält,
Komm' und laß an's Herz dich drücken Für die ganze Welt.

Auf zum Lied!

Der Tag steht auf, der Morgen blüht,
Des Geistes Feueresse glüht,
Ihr Lieder, stimmt an!

Die Welt ist schön wie immerhin,
Nun zeiget, Menschenkunst und Sinn,
Was euch gelingen kann.

Der Himmel hat herabgeschaut
Und zu der Erde seiner Braut,
Ein Sonnenherz geneigt;
Wer sagt wie schön ein schöner Tag,
Wenn du nicht, Lied, so komm' und sag',
Wie deine Flamme steigt.

Die Welt ist ganz ein Freudenpaal,
Das Weib so süß, wie dazumal,
Als Meithe Walther sang;
Ein jeder Lenz hat seinen Schall,
Ein jeder seine Nacchtigall,
Der dement Herzensdrang.

So sing' ihn aus in Lieb' und Huld,
Die Erde nicht, fürwahr, ist schuld,
Wenn dir kein Ton gelangt;
Nimm sie, wie sie dich nimmt und gibt,
Nur wenn du sie nicht ganz geliebt,
Versagt sie dir Gesang. (Fortsetzung folgt!)

Märchel.

Wer allzu schnell und oit kommt in die letzten Reiden,
Kann nicht daß der Franzos die Gist ihn nennt, vermeiden.
Fehlt -- sei es vorn mit J, sei es mitt S -- das Ganze,
Steht schlecht es um das Heer im wilden Kriegstänze.

Auflösung der zweifelhigen Charade in No. 76:
L a g d i e h

Bekanntmachungen.

K a i s e r s b a d .

Am nächsten
Freitag den 20. Mai 1881
Nachmittags 2 Uhr



kommen folgende
Fahrnißgegen-
stände im
Anwangs-
streckungswege zum öffentlichen Verkauf:

- 1 vollständiges Bett sammt
Bettlade,
- 2 Tische, 2 Spiegel, 13 Por-
traits,
- 1 Wanduhr, 1 Zaine,
- 1 Faß Schnapps mit 166,4
Liter,
- 1 Faß Wein mit 157 Liter,
13 Fäßchen Bier.

Zusammenkunft beim Hause des
Gemeinderaths Strohmaier hier.
Den 14. Mai 1881.

Gerichtsvollzieherstelle.

Revier Welzheim.

Ueber die Reifubr von

c. 4 Stück Cementröhren
von Schorndorf in den Staatswald
Salbengehren Abth. 5 wird

Freitag den 20. Mai
Vormittags 8 Uhr

auf der Revieramts-Kanzlei ein
Accord abgeschlossen werden.

W e l z h e i m .

Ein freundl. Logis

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten
hat bis Jakobi zu vermietten

W. Kreiser, Hafner.

W i e d e l s b a d .

Eine vorzügliche Mospresse mit
eiserner Spindel, Druck von oben,
und ein gutes Bernerwägele ver-
kauft Samstag 21. Mittags 1 Uhr

Wilhelm Binder.

W e l z h e i m .

**Umtausch der 5-proz. Kapitalisten-
Vereinscheine.**

Der unterzeichnete Agent der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart
ist beauftragt, obige Scheine zum Umtausch gegen 4 1/2 % in Empfang zu nehmen
von heute an bis 1ten Juli. —

Wilhelm Lohf.

Lorch.

Zur

Fahnenweihe

unseres Liederkranzes laden wir hiemit alle Freunde des Gesangs auf

Sonntag den 22. Mai 1881

freundlichst ein.

Aufstellung des Festzugs Mittags 1 Uhr am Bahnhof — Musik des
Fuss-Artilleriebataill. Ulm.

Das Fest-Comité.

Stuttgart.

Wirthschafts-Empfehlung.



Meinen verehrl. Landsleuten empfehle ich aus
Anlaß der Landesgewerbeausstellung meine Restauration
auf's Angelegentlichste.

Neben ausgezeichnetem Bier und reinen Weinen
werde ich auch für gute Speisen sorgen.

Friedrich Hutt

zur Stadt Welzheim,
verlängerte Paulinenstraße No. 50.

Unübertrefflich b. Husten.

Brustleiden, Heiserkeit, Asthma, Keuch-
husten, Brustschmerzen ist seit 27 Jahren
Mayer's Brust-Syrup, echt bei

H. Hohly in Welzheim.

Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule
für Maschinen-Ingenieure und
Werkmeister. Vorunterricht frei.
Aufnahme: Mitte April u. October.

Schadberg. Eine Parthie stärkere

Eichen,

für Wagner tauglich, hat zu verkaufen
Gottfried Wahl.

Die Buchhandlung

Ferdinand Staib

in Hall empfiehlt sich zur Lieferung
von Rechenbüchern von Guth,
Schönmann & Scheur., Volks-
schulatlanten, Landkarten etc.

Der Kapitalisten-Verein Stuttgart

hat mit der Umänderung seiner 5 proc. Pfandbriefe in 4 1/2 proc. angefangen und den Schluß dieser Umänderung auf Ende Juni festgesetzt.

Es ist allen Besitzern dieser Pfandbriefe anzurathen, die Anmeldung zu dieser Umwandlung nicht zu versäumen, und erbiere ich mich zu deren Besorgung.

Heinr. Chr. Bilsinger, Welzheim.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



Benedictiner Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabrizirt und nur en gros versandt von

C. PINGEL in Göttingen

(Provinz Hannover).

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und hat sich deßhalb in fast jeder Familie eingebürgert. Der Benedictiner ist aus den feinsten auserlesenen Kräutern zusammen-

gesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, wohlthätig und erwärmend auf den Organismus einzuwirken.

Der beste Beweis für die Güte des Benedictiner sind die unzähligen Anerkennungen, welche fortwährend dem Fabrikanten zugehen. Durch einen kleinen Versuch wird sich Jedermann von der Vortrefflichkeit des Benedictiner überzeugen und gern das Absatzfeld durch Weiterempfehlung vergrößern.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330	
Gramm Inhalt	3 M. 50 Pf.
Preis à Fl. von ca. 660	
Gramm Inhalt	6 M. 75 Pf.

Bei 5 Fl. Verpackung frei.
Bei 10 Fl. freie Verpackung u. 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.

Attest: Herr Kaufmann S. Fuld I. in Eidenhofen bei Babenhäusen (Hessen) berichtet: Ihr Benedictiner hat mir bei meinen Magenbeschwerden die besten Dienste gethan, so daß ich denselben allen Leidenden bestens empfehlen kann.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, welches sich in Folge seiner Vortrefflichkeit ebenfalls einer allgemeinen Beliebtheit erfreut.

Preis à Flasche ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mark.
Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Welzheim bei Herrn Conditor & Kaufmann H. Hohly u. Apoth. W. Bilsinger.

Um allen Irrungen vorzubeugen

ist der im letzten Blatt ausgeschriebene Verkauf von der Gerichtsvollzieherstelle Kaisersbach, in dem unter Anderem auch mehrere Fässer Bier vorkommen, nur von Ochsenwirth Weller.

(Mit drei Unterschriften. Die Red.)

Es werden gegen doppelte gesetzliche Versicherung



1300 M.

aufzunehmen gesucht. — Näheres bei der A-da'tion des „Boten vom Welzheimer Wald,“ wofolbst auch der In-fermativisch in auflegt.

Nach Hilfe suchend,

durchsicht mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige impouirt durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfa. für seine Postkarte.

D. F. Müller's
ächste Ulmer
Lebens-Essenz
ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Blähungen u. Verstopfung, Bleichsucht, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verkleimter Brust, Durchfall, rother und weißer Ruhr, Koli, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen und vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die **Scekrankheit**, laut mehreren Zuschriften das **unentbehrlichste Mittel**.

Per Flacon 1 Mark.

Der ächte

Franziskaner,

welcher nur allein von

D. F. Müller in Ulm a. D. bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.

Der ächte Franziskaner ist bei allen Magenübeln und deren Folgen, bei Blutarmuth, schlechter Verdauung und Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.

Per Flasche M. 3 und 1. 50.

Durch verschiedene Anzeigen in den Blättern angelockt, habe ich alle möglichen Mittel gegen mein langjähriges Magenübel gebraucht, aber nie habe ich Besserung verspürt; auf Anrathen meines Vaters Knoblauch von hier habe ich Gebrauch von Ihrer Ulmer Lebensessenz gemacht, und kann ich Ihnen mittheilen, daß ich noch kein ganzes Fläschchen gebraucht habe, und mein langjähriges Magenübel vollständig verschwunden ist.

Barbara Thierer.

Söhnenkirch Dtl. Geisingen, den 21. März 1881.

Niederlage bei Conditor und Kaufmann **S. Hohly** in **Welzheim**.

Welzheim.

Eine ächte Singer'sche Medium Nähmaschine

für Schneider und Schuhmacher hat um sehr billigen Preis zu verkaufen
Wilhelm Lohf.

Abbitte.

Es ist mir sehr leid, daß ich mich gegen die Hebamme **Karoline Zellmeth** von hier beleidigend geäußert habe und zwar um so mehr, als mir nichts Nachtheiliges von derselben bekannt ist; nehme daher gerne jene Aeußerungen zurück und bitte sie um Verzeihung.

Rudersberg, den 15. Mai 1881.

Luise Schlaile.